



Auf 34 Seiten spinn
der Basler Autor
Dan Wiener die
Legende vom
Martinsloch weiter –
das Kinderbuch
war die Quelle für
den Riesenwald.

Riesenstory

GROSSER PROZESS EINER SAGE

◆ **Gigantisch** Seit rund einem Jahr kann man oberhalb von Elm auf den Spuren von Riesen wandeln. Ein Erlebnisweg besonderer Grösse – die Vorlage dafür ist ein Kinderbuch. ———. ANDREAS EUGSTER

Det i de Elmer Berge, i ruucher Felsewand, da glaret wen es Tänggmal es Wunder still i ds Land. Im grosse Tschingelhore, dem breite Felseploch, dur d’Bergwand dure broche, liit unig ds Martinsloch.»

Es sind dies (im herrlichen Glarner «Singsang»-Slang geschrieben) die ersten Zeilen der Sage vom berühmten Martinsloch. Die Legende erzählt dabei vom Schafhirten Martin, der unterhalb des 2600 Meter hohen Tschingelhorns auf Elmer Seite seine Tiere hütet. Eines Tages kommt ein Riese von Flims her und will Martins Tiere stehlen. Dieser aber lässt sich das nicht gefallen. Tapfer verteidigt er seine Schafe und wirft dem Riesen seinen Stock nach.

Das Wurfgeschoss aber verfehlt sein Ziel und prallt gegen die Felswand. Mächtiges Grollen ertönt, Steine rollen ins Tal. Als sich der Staub verzogen und die Lage wieder etwas beruhigt hat, ist

im Fels ein dreieckiges Loch zu sehen – das Martinsloch.

Ein mystisches Spektakel

Doch nicht nur die Sage mit dem Schafhirten Martin und dem Riesen ist es, die dem 22 Meter hohen und 19 Meter breiten Felsenfenster Promi-Status verleiht. Vor allem auch die Sonne trägt zu dessen Berühmtheit bei. Genau zweimal im Jahr, im Frühling und im Herbst, scheint diese bei Tagesanbruch durch das Felsenfenster und lässt den Kirchturm von Elm erstrahlen. Ein Spektakel mystischer Art.

Weitere Elmer Legenden – und zwar ohne jeglichen Mythos-Charakter – sind Skigrösse Vreni Schneider, die ehemalige «Riesin» auf der Piste und zwischen den Stangen, sowie das Elmer Citro. Letzteres als Getränke-riesen zu bezeichnen wäre zwar etwas übertrieben – Legendenstatus besitzt es aber allemal.

Und auch ein Basler hat Elmer Geschichte geschrieben – eine Riesengeschichte sogar. Nein, nicht im übertragenen Sinne, sie handelt tatsächlich von Riesen – die riesen Riesengeschichte von Dan Wiener. Auf 34 Seiten spinn der Autor die alte Sage vom Martinsloch weiter und bringt es dabei fertig, aus einem bösartigen Monster einen lieben, gutmütigen und sympathischen Riesen zu kreieren. Das berühmte Tüpfelchen auf dem i sind dabei die Illustrationen von Andrey Fedorchenko. Der in Aarau lebende russische Maler verleiht damit dem Buch das gewisse Etwas. Etwas Kunstvolles, etwas,

Fotos: Keystone





womit es sich von anderen Kinderbüchern abhebt – sich in die Galerie der ganz Grossen einreicht. «Schellen-Ursli-Vater» Alois Carigiet hätte seine wahre Freude daran.

Das Martinsloch als Grundlage

Der Anlass zu diesem künstlerischen Schaffen war jedoch etwas pragmatischer. Den Familientourismus in der Region Elm fördern! – das war die Vorgabe vor zwei Jahren. Ein Projektteam wurde gegründet, verschiedene Konzepte kreierte. «Erst die Idee, das Martinsloch als Grundlage zu benutzen, die in Zusammenarbeit mit Schweiz Tou-

“Die Idee war, eine Geschichte als roten Faden für einen Erlebnisweg schreiben zu lassen.”

Dan Wiener (54), Autor

rismus entstanden ist, brachte das Projekt weiter», weiss Dan Wiener. Auch für ihn selbst sei dies der Startschuss gewesen. «Die Idee war jetzt, eine Geschichte als roten Faden für einen Erlebnisweg schreiben zu lassen.»

Gesamtkunstwerk aus einem Guss

Den Zuschlag dafür erhielt Dan Wiener, der schon zuvor viele Kindergeschichten für Radio SRF geschrieben hatte. Der 54-Jährige behielt sich jedoch vor, den Erlebnisweg mitgestalten zu dürfen. «Für mich sind die Geschichte und der Weg ein Gesamtkunstwerk, das aus einem Guss kommen sollte.»

„Ich wollte vermeiden, dass der Weg 1:1 dem Kinderbuch nachgebaut wird.“



Fotos: Keystone

Der Weg wie auch das Kinderbuch sollen die Neugierde wecken, in den Bergen noch mehr Geschichten zu entdecken.

... Zudem habe er vermeiden wollen, «dass die Geschichte 1:1 illustriert würde, oder dass 100 Riesen aufgestellt würden.» Der Weg wie auch die Geschichte sollen die Neugierde wecken, in den Bergen noch mehr Geschichten zu entdecken. Seit rund einem Jahr steht er nun also – der Riesenwald mit seinem Riesen-

weg, den Dan Wiener in Zusammenarbeit mit der jungen Basler Gestalterin Kathrin Newton entwickelt hat.

17 Stationen durch den Riesenwald

Nur gerade ein paar Meter neben der Bergstation der Ämpächli-Gondelbahn oberhalb der Glarner Gemeinde Elm ist der Start. Danach führen einen 17 Sta-

tionen auf Riesenspuren durch den Riesenwald. Rund 1,5 Stunden dauert das Erlebnis mit Riesenhängematte, Riesenküche, Riesenschule mit Riesenwandtafel und Riesenxylofon. Einfach riesig halt. Und wer zwischendurch einen Riesen hunger verspürt ... auch Riesen grills hat es! Nur die Riesenwurst ... die muss man selber mitbringen. ●

EIN PAAR NUMMERN KLEINER: DIE ZWERGENWEGE

Wem das Wandern im Riesenwald allzu gefährlich ist, der findet in der Schweiz auch Alternativen. Zum Beispiel irgendwo weit hinter den sieben Bergen, genauer gesagt im südlichen Glarnerland: Dort wohnt «Bartli», ein Zwerg mit einem langen weissen Bart, roten Hosen und grünem Wams. Beim Wandern im autofreien

Braunwald GL können die Kinder mit ihm unter anderem eine Edelsteinspalte entdecken oder gar dem König auf dem Zwergenschloss begegnen. Ähnliche Erlebniswege für die Kleinen gibt es auch in Meiringen-Hasliberg BE, wo «Muggestutz» und seine Haslizwerg-Freunde das Wandern zum Abenteuer werden lassen.

Von Gänsbrunnen SO führt der «Zwergenweg im Bantliwald» zum Erlebnishof Montpelon, in Klosters GR begleitet Zwerg «Purzel» die kleinen Wanderer, und auf der Riggisalp ob Schwarzsee FR kommen Märchenwelt und Hightech zusammen: Dort erklärt Zwerg «Riggli», wie erneuerbare Energien entstehen. WIM